

Über den aggressiven Atheismus

Die Christen lieben ihre Feinde nicht. Ihre Funktionäre reden zwar häufig in ihren Sonntagspredigten davon, im Alltag gibt es keine Feindesliebe. Was für Atheisten durchaus verständlich ist. Wenn man gegensätzliche Positionen bezieht, dann muss man dazu auch stehen und sich nicht abwaschen lassen und dann noch die "andere Wange" hinhalten¹. Atheisten tun das nicht, Christen tun das auch nicht. Speziell die katholische Kirche heuchelt aber ständig ihre Feindesliebe - ohne diese allerdings in ihrer gesamten Geschichte jemals ausgeübt zu haben.

Papst Ratzinger wird im Herbst 2011 auf Staatsbesuch nach Deutschland reisen. Die dortige katholische Kirche erhofft sich von diesem Besuch eine Menge. Hier ein Interview, das der Regensburger Bischof Müller im Juni Petr Jerabek von der Nachrichtenagentur dapd gab und das auf Domradio.de veröffentlicht wurde. Hier wie gewohnt bei solchen Texten, Frage, Antwort und atheistischer Kommentar.

Zeichen gegen den „aggressiven Atheismus“

Der Regensburger Bischof Müller über den Papstbesuch in Berlin und die Lage der Kirche

Der Regensburger Bischof Gerhard Ludwig Müller erwartet vom Papstbesuch in Berlin im September ein deutliches Signal gegen kirchenfeindliche Tendenzen in der Politik. Es sei gut, dass Benedikt XVI. als bedeutendster Vertreter des Christentums auf Weltebene im Bundestag sprechen werde, sagt der Bischof im Interview. Kritikern erteilt er eine klare Absage.

dapd: Herr Bischof, der Papst kommt zum dritten Mal in seine Heimat, aber erstmals zu einem Staatsbesuch. Was erhoffen Sie sich?

Bischof Müller: Wir sind ein naturrechtlich begründeter Staat, weder religiös noch säkularistisch. Das katholische und evangelische Christentum sind nach wie vor wichtig für die Grundwerte des Zusammenlebens. Deshalb ist es gut, dass der Papst auch im Bundestag spricht - nicht so sehr als Staatsoberhaupt, das ist vielleicht der äußere Rahmen - sondern als bedeutendster Vertreter der christlichen Tradition auf Weltebene. Ich glaube, das ist ein ganz wichtiges Zeichen gegenüber dem aggressiven Atheismus, der meint, man könne den Staat zu einem Instrument machen, um das Christentum in den privaten Raum zurückzudrängen. Religion ist keine Privatsache. Es ist ein Menschenrecht, seine Religion öffentlich zu bekennen und zu praktizieren.

Atheistischer Kommentar: "Naturrecht" wird in Wikipedia so definiert: "Der Begriff Naturrecht oder überpositives Recht ist eine rechtsphilosophische Bezeichnung für das Recht, das dem gesetzten oder positiven Recht übergeordnet sein soll. Die Naturrechtslehre steht im Gegensatz zum Rechtspositivismus."

Kirchlich wurde dieses "Naturrecht" speziell von Thomas von Aquin religiös begründet, demnach sei es Gott, der die Rechtsprinzipien bei der Schöpfung geschaffen hat, das göttliche Gesetz ordnet die Welt und regelt ihre Abläufe. Einen "naturrechtlich begründeten Staat" gibt es nicht, weil dazu müsste es eine Art "Überstaat" geben, der als Vorgabe existiert. Staaten sind in ihrer Struktur nicht gleich. So hat z.B. der französische Staat die Trennung von Staat und Religion in seiner Verfassung festgeschrieben, der deutsche oder der österreichische Staat haben das nicht, aber es gibt keine Staatsreligion - im Gegensatz beispielsweise zu Großbritannien oder dem Iran. Eine "naturrechtliche" Vorgabe für diese drei angeführten Varianten gibt es nicht.

Die Behauptung, das Christentum sei wichtig für die "Grundwerte des Zusammenlebens", ist eine inhaltsleere Behauptung. Staaten mit demokratischen Verfassungen entstanden nicht auf christlicher Basis, sondern speziell gegen die Macht der katholischen Kirche, die Grund- und Freiheitsrechte wurden im 19. Jahrhundert von den Päpsten verdammt, im katholischen Bereich gab es bis in die 1960er-Jahre die Pflicht der Kleriker, den "Modernismus" zu bekämpfen, der sogenannte Antimodernismuseid wurde erst 1967 abgeschafft.

Der "aggressive Atheismus" kann nichts zurückdrängen, sondern davon ausgehen, dass durch die Säkularisierung die Religion sozusagen auf evolutionärem Weg weitgehend aus der Öffentlichkeit verschwunden ist. Die Mehrheit der Menschen in Europa richtet sich in ihrem Alltag nicht nach religiösen Vorstellungen, wer seine Religion öffentlich bekennt und praktiziert, fällt damit auf. Vor einigen Jahrzehnten war es z.B. noch Volksbrauch, bei Bittprozessen mitzumarschieren, heute ist sowas sonderbar und auffällig, siehe Bild rechts.

Dass Atheisten ihre Meinung laut und deutlich sagen können, gehört zu den Grund- und Freiheitsrechten, Atheisten winseln nicht darum, sich äußern zu dürfen, sie äußern sich und sagen ihre Meinung auch über aggressive Kirchenfunktionäre.

Ein YouTube-Bild einer Bittprozession 2009: enorm, welche gläubigen Volksmassen unterwegs waren!



¹ Lk 6, 27-30: "Euch, die ihr mir zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen. Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch misshandeln. Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halt auch die andere hin, und dem, der dir den Mantel wegnimmt, lass auch das Hemd. Gib jedem, der dich bittet; und wenn dir jemand etwas wegnimmt, verlang es nicht zurück."

dapd: Gegen die Papst-Rede im Bundestag gab es Widerstand.

Bischof Müller: Von Leuten mit einem Staatsverständnis der alten Art: Früher hat die Obrigkeit bestimmt, ob das Land evangelisch oder katholisch war. Jetzt meint man, die Obrigkeit bestimmt, dass wir ein säkularistischer Staat sind. Das ist vormodern! Das widerspricht dem Grundgesetz und dem Menschenrecht auf freie Religionsausübung. Der Staat ist weltanschaulich neutral, begünstigt keine Religionsgemeinschaft, unterstützt sie aber all in dem, was sie für das Allgemeinwohl tut.

Atheistischer Kommentar: Die "Obrigkeit" kann gesetzliche Grundlagen dazu regeln, ob ein Staat säkularistisch ist. So hat etwa Kemal Atatürk eine nach französischem Vorbild säkulare Türkei errichtet. Was lange als Staatsgrundlage galt und was zurzeit von der regierenden Islampartei vorsichtig abgebaut wird. Die Türkei war in weiten Bereichen im Alltag nie säkularistisch, sondern muslimisch. Umgekehrt besteht zwar in Deutschland kein staatsrechtlicher Säkularismus, aber ein praktischer! Wenn die große Masse der Menschen ein Leben ohne Religion führt, nicht in die Kirche geht, nicht betet, die Ansichten der Kleriker ignoriert, dann ist das Land säkular! Beim Kirchentag der Protestanten in Dresden Anfang Juni 2011 richtete man sich thematisch recht weltlich aus. Die Gefahr von Atomkraftwerken war ein deutlich wichtigeres Thema als die Erlösung durch den Jesus.

Die Behauptung, der deutsche Staat sei weltanschaulich neutral, trifft durchaus nicht durchgehend zu. Die deutschen Finanzämter heben die Kirchensteuer von den Kirchenmitgliedern ein, der deutsche Staat zahlt aus dubiosen historischen Gründen seit 200 Jahren jährlich Milliarden an die Kirchen, der deutsche Staat bildet den kirchlichen Mitgliedernachwuchs religiös aus usw. Dass der Staat die Religionsgemeinschaften bei dem unterstützt "was sie für das Allgemeinwohl" tun, ist purer Unsinn: der Staat finanziert Sozialdienste, Kirchen sind in diesem Bereich tätig. Somit wird das "Allgemeinwohl" aus öffentlichen Mitteln unterstützt, die Kirchen sind lediglich Dienstleistungsanbieter. Ein Beispiel aus Österreich: die VOLKSHILFE steht der SPÖ nahe, die VOLKSHILFE tut dasselbe wie die CARITAS. Niemand käme auf die Idee, zu sagen, die VOLKSHILFE helfe aus sozialdemokratischer Solidarität, jeder weiß, die VOLKSHILFE ist ein Dienstleistungsbetrieb und wird nicht von der SPÖ finanziert. Die CARITAS tut aber so, als leiste sie ihre Tätigkeit aus Nächstenliebe und vielleicht gar noch für Gotteslohn.

dapd: Berlin wird oft als atheistische Stadt bezeichnet. Was erwartet den Papst dort?

Bischof Müller: Berlin ist keine atheistische Stadt und das ist gut so! Der Atheismus ist eine private Weltanschauung, aber nicht die offizielle Philosophie eines Bundeslandes. Ich weiß nicht, ob die Leute, die nicht getauft sind, sich vor den Karren militanter Kirchengegner spannen lassen! Es gibt viele Menschen, denen der Glaube durch totalitäre Staatsideologien vorenthalten wurde und die nie die Chance hatten, positiv mit dem Christentum in Kontakt zu kommen. Viele sind auf der Suche und spüren, dass der Mensch nicht nur Teil der biologischen Natur ist und nach dem Tod wieder verschwindet, sondern dass die Sinndimension des Menschen seine materielle Basis bei Weitem überschreitet.

Atheistischer Kommentar: Jetzt redet sich der Bischof in einen Wirbel hinein. Der Atheismus ist eine private Weltanschauung. Das stimmt. Der Atheismus ist keine offizielle Philosophie eines Bundeslandes. Das stimmt. Aber das Christentum ist auch keine offizielle Philosophie des Staates oder eines Teils davon! Auch das Christentum ist eine private und keine staatliche Weltanschauung. Das hat Müller in seiner ersten Antwort bestritten!

Leute, die nicht getauft sind, brauchen sich nirgendwo vorspannen lassen, wer als Kind nicht religiös indoktriniert wurde, kommt in der Regel wunderbar ohne Religion zurecht. In der DDR war das Christentum nicht verboten, allerdings wurde es auch nicht öffentlich begünstigt, die religiöse Indoktrinierung von Kleinkindern im öffentlichen Bereich unterblieb, die religiösen Traditionen in den Familien waren im protestantischen Bereich ohnehin nicht so stark wie im katholischen, also kamen die Menschen vierzig Jahre nicht besonders viel mit religiöser Indoktrinierung in Kontakt. Die bischöfliche Vermutung, viele wären auf Sinnsuche und spürten jenseitige Sinndimensionen, hat sich in den letzten zwanzig Jahren in keiner Weise bewiesen: in Westberlin sind die Kirchenmitglieder weniger geworden, im Bereich der ehemaligen DDR waren sie damals nicht sehr viele und haben weiter abgenommen. Ein Papst in Berlin wird keine Umkehr bringen. Wie sollte er auch? Die Jesus-Story geht den säkularen Menschen schlichtweg am Arsch vorbei.

dapd: Sie haben einmal Berlin als „großes Missionsfeld“ bezeichnet...

Bischof Müller: Und bin von Leuten wie Gregor Gysi gleich kritisiert worden. Die karikieren Mission so: Da kommt ein Missionar an, bindet die Heiden an einen Baum und zwingt sie zur Taufe. Mission ist jedoch die Verkündigung Christi. Es ist ein Angebot. Ein Glaube, der erzwungen wäre, ist ein Widerspruch in sich. Glaube führt ins weite Land der Freiheit.

Atheistischer Kommentar: Ohne die von Müller beschriebenen Methoden wird's aber nicht funktionieren! Das Christentum hat sich durch Jahrhunderte durch Zwang ausgebreitet. Wenn Bischof Müller glaubt, durch Missionierung käme die katholische Kirche zu neuen Gläubigen, nu, dann soll er dafür sorgen, dass missioniert wird! Er wird schon sehen, was dabei herauskommt! Die katholische Kirche bietet an - wer kauft, der kauft. Und wenn wenig gekauft wird, dann kann sich die Kirche nicht helfen. An den Baum binden und zwangstaufen, geht nicht mehr.

dapd: Aber es wird in Berlin Demonstrationen gegen den Papst und für sexuelle Selbstbestimmung geben. Fürchten Sie den Wirbel darum?

Bischof Müller: Nein. Doch manchen Leuten kommt immer alles Recht, wenn gegen die Kirche gearbeitet wird. Aber das wird uns nicht davon abhalten, unser Verständnis von Liebe, Ehe, Sexualität vorzutragen. Selbstbestim-

mung heißt nicht, machen zu können, was einem gerade gefällt. Liebe und Sexualität sind wesentlich miteinander verbunden. Und das Verhältnis von Mann und Frau ist die Grundform, die sich aus der Schöpfungsordnung heraus ergibt und die im Neuen Bund zum Sakrament erhoben worden ist.

Atheistischer Kommentar: Was die katholische Kirche zur Sexualität zu sagen hat, interessiert selbst die Katholiken längst nimmer. Wer Homosexuelle verdammt, wird eben Kritik ernten. Nicht, weil "manchen Leuten immer alles Recht kommt, wenn gegen die Kirche gearbeitet wird", sondern weil manche Leute das demokratische Recht nutzen, ihre Meinung zu sagen und katholische Kirchenmeinungen zu kritisieren.

dapd: Welche Impulse können von dem ökumenischen Treffen mit dem Papst in Erfurt ausgehen?

Bischof Müller: Dem Heiligen Vater geht es darum, allen Deutschen gerecht zu werden: Und unser Land ist gekennzeichnet durch die katholisch-evangelische Parität. Er kommt selbst aus Deutschland und hat als Theologieprofessor die ganze reformatorische Theologie mit im Blick. Der Heilige Vater ist nicht nur als Papst, sondern auch als Gelehrter hoch kompetent für diese Thematik. Ich hoffe, dass durch das Treffen mehr Tiefgang entsteht und dass wir die großen theologischen Fragen angehen.

Ein atheистischer Kommentar ist dazu nicht notwendig.

dapd: Wie würden Sie die Lage der katholischen Kirche in Deutschland ein Vierteljahr vor dem Papstbesuch charakterisieren?

Bischof Müller: Die Lage ist wesentlich besser als sie gezeichnet wird. Das macht sich auch an der Frage fest, wie sehr die Sakramente, besonders die Heilige Messe geschätzt und gelebt werden. Gibt es Menschen, die in Freud und Leid beten und aktiv für die Notleidenden eintreten? Das sind die Parameter. Wir sind keine politische Interessengruppe, die nach dem Stimmungsbarometer ihr Parteiprogramm anpasst. Wir können die offenbarte Glaubenslehre nicht ändern. Unser „Programm“ - „das Evangelium für die Armen“ - wurde vom lieben Gott geschrieben und eben nicht von Werbemanagern oder Parteitagsstrategen.

Atheistischer Kommentar: Für die Notleidenden sorgt der Staat. Wenn Notleidende auf die katholische Kirche angewiesen wären, hätten sie ein erbärmliches Leben. Das bisschen, was katholische Institutionen durch Spendensammeln an Hilfsleistungen bieten können, ist im Vergleich zu den Leistungen der Einrichtungen des Sozialstaates, zu Kranken-, Unfall-, Arbeitslosen- und Pensionsversicherungen ein bloßer Lercherlschas!² Das Geheuchel von der katholischen Armenhilfe nervt! Als in Österreich letztmals die katholische Kirche herrschte (klerikalfaschistische Diktatur ab 1933/34 durch die christlichsozialen Politiker Dollfuß und Schuschnigg), strömten massenhaft Bettler durchs Land und wurden von der Polizei eingefangen und ins Lager gesperrt.



aufgegriffene Bettler ("Landstreicher") als Zwangsarbeiter im Straßenbau

Durch all die christkatholischen Jahrhunderte war die katholische Kirche die Institution der Reichen und Mächtigen, der Adel von Gottesgnaden presste den Menschen gottgewollt das Letzte heraus, die Interessen der Kapitalisten waren ebenso gottgewollt und für die arbeitenden Menschen gab es Brosamen vom Tisch der reichen Prasser. Jetzt hätte der liebe katholische Gott plötzlich ein Programm für die Armen geschrieben. Das Programm für die Armen hat die Arbeiterbewegung geschrieben! Und die Glaubenslehre wurde und wird ständig geändert, wenn der Wind sich dreht, dann dreht sich - falls es als opportun erscheint - die katholische Kirche mit. Sie ist dann beispielsweise plötzlich für Menschenrechte, die sie zuvor heftigst bekämpft hatte.

dapd: Anfang des Jahres forderten zahlreiche Theologen in einem Memorandum einen Kurswechsel. Ist die Kirche gespalten?

Bischof Müller: Die Gefahr besteht, dass sich Fraktionen bilden an den Rändern. Diejenigen, die hinter das Konzil zurückwollen, sind genauso schlimm wie diejenigen, die es hinter sich lassen wollen. Manche meinen, das Zweite Vatikanum sei nur eine Etappe zu einer selbst-säkularisierten, liberalen, nicht mehr katholischen Kirche. Diese Haltung zeigt sich in den völlig inadäquaten Positionierungen, die das Heil im Kampf gegen den Zölibat und die Ehe von Mann und Frau sehen. Die viel beschworene Krise hat ihren Grund nicht im Befolgen der kirchlichen Sexualmoral, sondern im Verhalten gegen die Gebote Gottes. Unsere Aufgabe als Bischöfe ist es, die auseinanderdriftenden Gruppierungen wieder zusammenzuführen und manche Extreme ernsthaft zu ermahnen. Niemand darf in der katholischen Kirche unkatholische Positionen vertreten.

Atheistischer Kommentar: Einen gewissen Dogmatismus braucht die Religion. Die Protestanten haben sowas nicht, denen laufen noch mehr Mitglieder davon. Zölibat und ähnlicher Unsinn sind das katholische Markenzeichen, man ist eben streng katholisch! Auf Dauer wird das den weiteren Niedergang auch nicht aufhalten.

² Für Nichtösterreicher: ein Lecherlschas ist der Furz einer Lerche, Lerchen furzen nicht sehr ergiebig.

dapd: Kurz vor den Theologen hatten auch CDU-Politiker in einem offenen Brief eine Abkehr vom Zölibat gefordert.

Bischof Müller: Das war nicht unkoordiniert mit dem Theologenmemorandum. Es wurde zeitlich genau kalkuliert vor dem Papstbesuch. Man wollte die vermeintliche Schwächeperiode der Kirche ausnutzen.

dapd: Teilen Sie die Sorge der Verfasser um die Kirche nicht?

Bischof Müller: Sorgen Papst und Bischöfe sich etwa nicht tagtäglich für die Gläubigen? Nur wer die Kirche liebt, versteht sie auch in den Entscheidungen, die nicht in den materialistischen Mainstream passen.

Atheistischer Kommentar: Die katholische Kirche nimmt in Anspruch, Werte vorzugeben. Manche dieser "Werte" sind so seltsam, dass sie selbst von denen, die verpflichtet sind, sie zu achten, ignoriert werden. Es sei zum Zölibat etwa auf die Erhebungen unter österreichischen Priestern durch den österreichischen Theologen Paul Zulehner aus dem Jahre 2010 hingewiesen. Demnach haben 67 Prozent der befragten Geistlichen in Bezug auf ihr persönliches eheloses Leben der Aussage zugestimmt: "Ich habe einen eigenständigen Weg gefunden, den ich verantworten kann!" Das kann alles bedeuten: Ich habe eine Freundin, einen Freund, ich habe gelegentlich Verhältnisse, ich gehe zu Prostituierten. Sicher nicht heißt diese Antwort: ich habe keine Liebesbeziehungen und lebe sexuell enthalten. Weil das wäre nicht "eigenständig", sondern die vorgeschriebene Lebensweise, die ein Priester nicht extra "verantworten" müsste. Eigenständig verantworten muss er es nur, wenn er nicht enthalten lebt! Zweidrittel pfeifen somit höchstwahrscheinlich auf die kirchlichen Sexualverbote für Priester, sie halten zwar den Zölibat ein, haben aber trotzdem irgendeine Art von Liebesleben. Zulehner stellte fest, es sei nicht Aufgabe seiner Studie gewesen, näher zu erforschen, "was das im konkreten Lebensvollzug bedeutet" und welche Formen von Beziehungen damit gemeint sein könnten. In diesem Punkt werde jedoch deutlich, dass die Kirchenleitung zu einem Großteil den Zugriff auf die Lebensgestaltung der Geistlichen verloren habe. Die Betroffenen sprechen diese Frage nicht mehr offen an, sondern gehen ihren Weg "selbst verantwortet", dadurch wären sie im Durchschnitt auch zufriedener als in früheren Jahren. Zulehner versuchte in einer "kreuz & quer"-TV-Diskussion am 29.6.2010 dazu dann doch präziser zu sein, er sprach von 29 %, die bei einer Freundin und von 47 %, die bei einem Freund "daheim" seien, man habe vermutlich wesentlich mehr "homosexuelle Paare im Klerus" als bisher angenommen.

Wenn man diese Aussage aus der Realität dem Gesäusel des Bischofs gegenüberstellt, dann ist man sofort in der direkten katholischen Kernzone: beim Heucheln. Wahrlich, wahrlich ich frömmle Euch was vor, rede mir die Realität katholisch und berufe mich dabei auf göttliche Wahrheiten. Weil der christkatholische Gott hat nicht nur das unendliche Universum geschaffen, er passt auch auf, ob seine Katholiken beim Vögeln keinen Gummi nehmen. Ob klerikale Päderasten Kinder schänden, darauf passt er nicht auf, darauf achtete bis vor kurzem die Kirche selber, auf dass solche Straftaten auch sicher vertuscht werden - zur höheren Ehre der christkatholischen Kirche und ihres christkatholischen Gottes.

Im letzten Satz meint Müller, der Papst und die Bischöfe sorgten sich für die Gläubigen. Was meint er damit? Sich um die Gläubigen zu sorgen? Für die Gläubigen zu sorgen? Oder sorgen sich Papst und Bischöfe "für" in Form von anstelle der Gläubigen? Weil sich die nimmer sorgen.

Das war wieder ein Text eines aggressiven Krawallatheisten, dem nix heilig ist. Keine katholischen Werte, keine Papst- und Bischofsworte, sowie ganz besonders nicht die salbungsvolle katholische Selbstbeweihräucherung und die katholische Heuchelei. Diese Werte sind wahrhafte historische und aktuelle Entbehrlichkeiten.

